

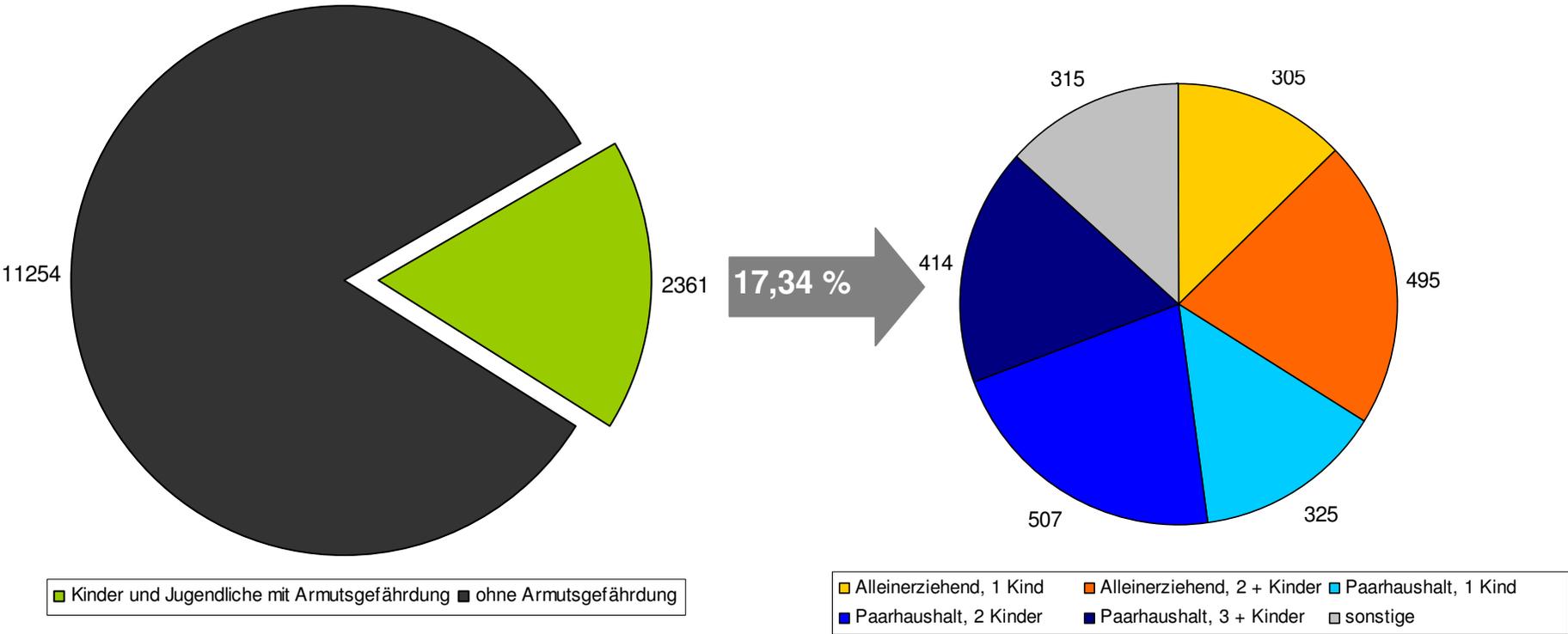
# Kinderarmut in Deutschland



Stand: 21.05.2008



# Bestandsaufnahme: Armutsgefährdung von Kindern und Jugendlichen in Deutschland, 2005, in Tausend



## Definition von materieller Kinderarmut

### Armutsrisikoquote:

gewichtetes Pro-Kopf Nettoeinkommen **unter 60% des Median-Einkommens**  
(verwendet in EU-Dokumenten, Armuts- und Reichtumsbericht der Bundesregierung)  
Beträgt für 2005 für Kinder 0-17 Jahre: 17,34 % (Prognos AG: Eigene Berechnungen)  
Im europäischen Vergleich beträgt die Quote nach EU SILC 12%

### Armutsquote:

gewichtetes Pro-Kopf Nettoeinkommen **unter 50% des Median-Einkommens**  
(verwendet von Unicef, OECD)  
Beträgt für 2005 für 0-17 Jährige: 9,6 % (Prognos AG: Eigene Berechnungen)

Das **Medianeinkommen** (mittlere Einkommen) gibt an, welches Nettoeinkommen ein Haushalt hat, der genau auf der Hälfte der Einkommensverteilung liegt.

### Gewichtung der Haushaltsmitglieder nach OECD-Skala:

Um das gewichtete Pro-Kopf-Nettoeinkommen zu erhalten, wird das Nettoeinkommen durch die Anzahl der Haushaltsmitglieder geteilt. Dabei gelten folgende Faktoren zur Gewichtung: Haushaltsvorstand Faktor 1; Kinder 0-14 Jahre: Faktor 0,3; Haushaltsmitglieder über 14 Jahren: Faktor 0,5

## Ursachen der steigenden Kinderarmut

- Schwierige Arbeitsmarktsituation 1995-2005
- Anhaltend hohe Anzahl der Familienhaushalte mit SGB II-Bezug
- Müttererwerbstätigkeit auf anhaltend niedrigem Niveau
- Starker Anstieg der Alleinerziehenden-Haushalte
- Anstieg des Anteils der Jugendlichen ohne Berufsausbildung
- Anstieg der Familien ohne Vollzeit-Erwerbstätigkeit
- Nur moderate Entwicklung der Reallöhne seit Ende der 1990er-Jahre mit spürbar steigenden Lebenshaltungskosten insbesondere für Familien

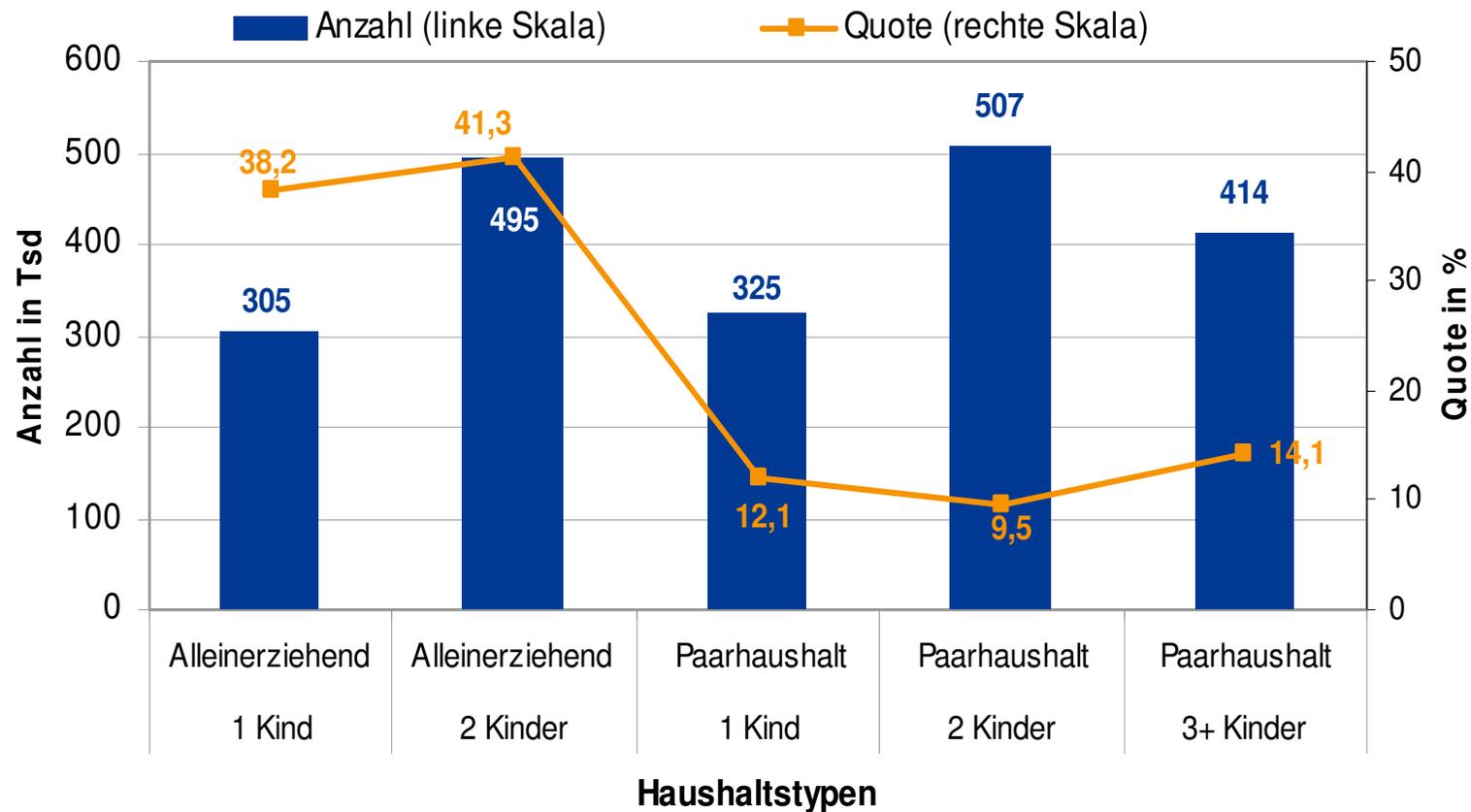
## Dimensionen der Kinderarmut (nach Unicef)

- materielle Situation
- Gesundheit und Sicherheit
- Bildung
- Familie und Umfeld
- Verhalten und Risiken
- Subjektives Wohlbefinden

## 2. Verteilung der Kinderarmut in Deutschland

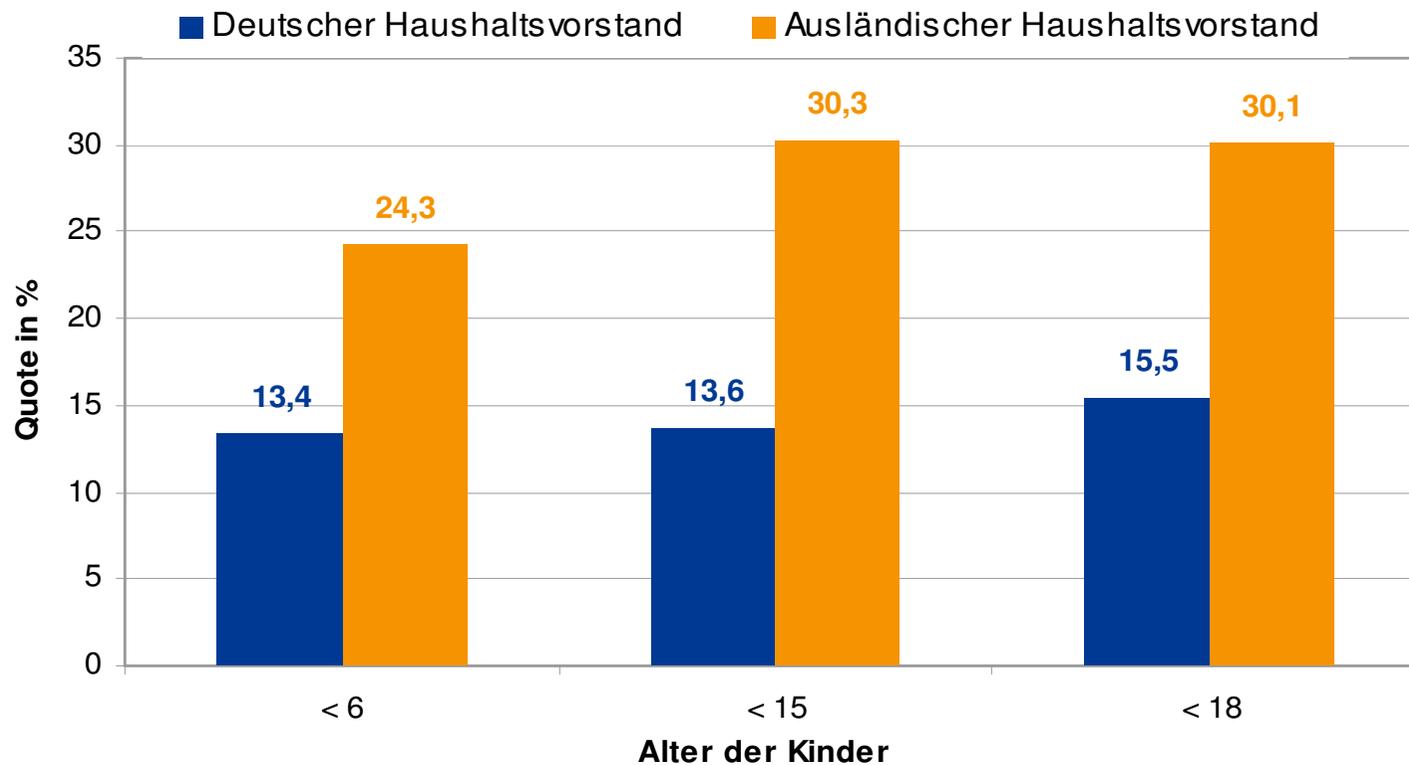


## Überproportional viele Kinder und Jugendliche mit Armutsrisiko bei Alleinerziehenden



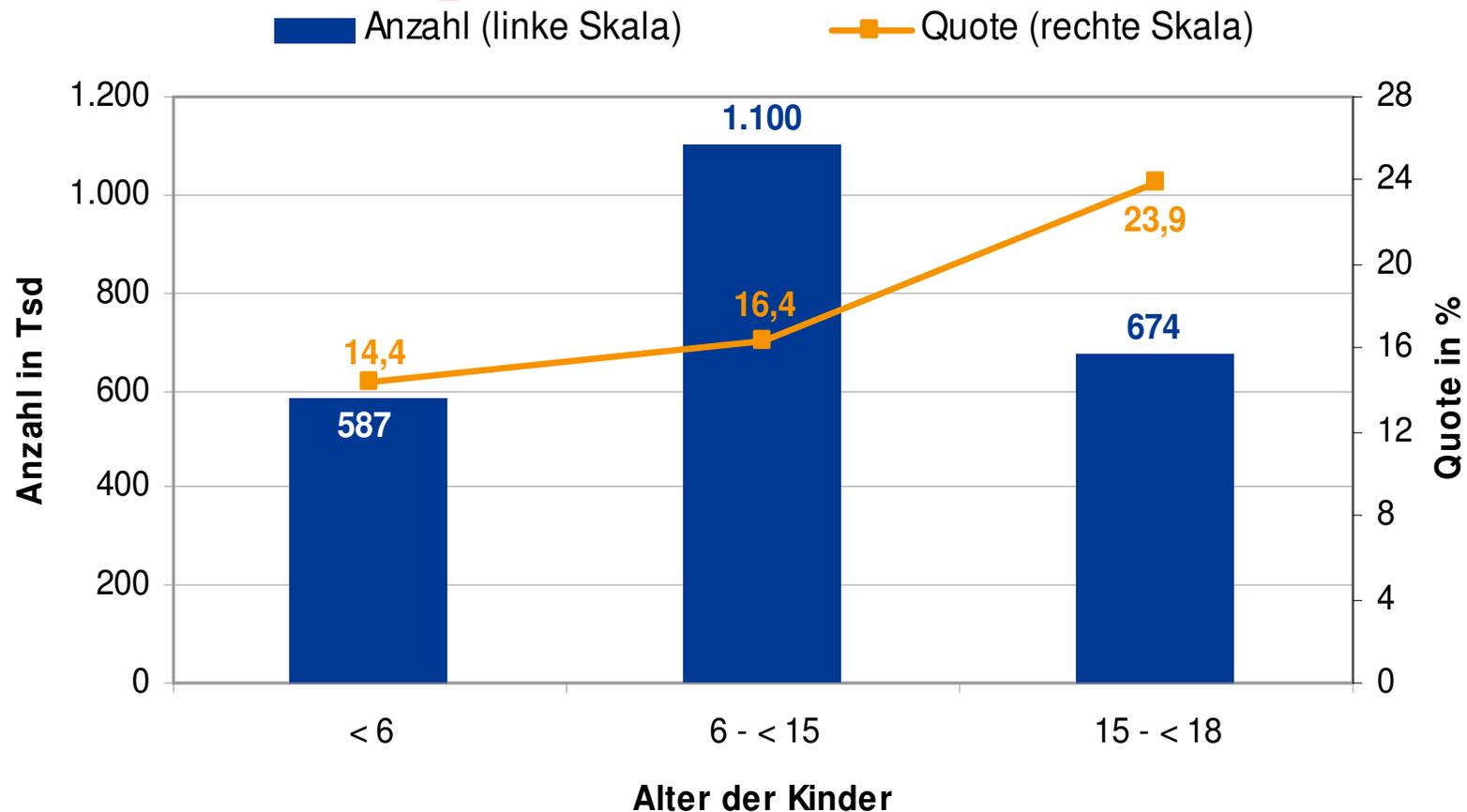


## Überproportionales Armutsrisiko für Kinder und Jugendliche aus Familien mit Migrationshintergrund



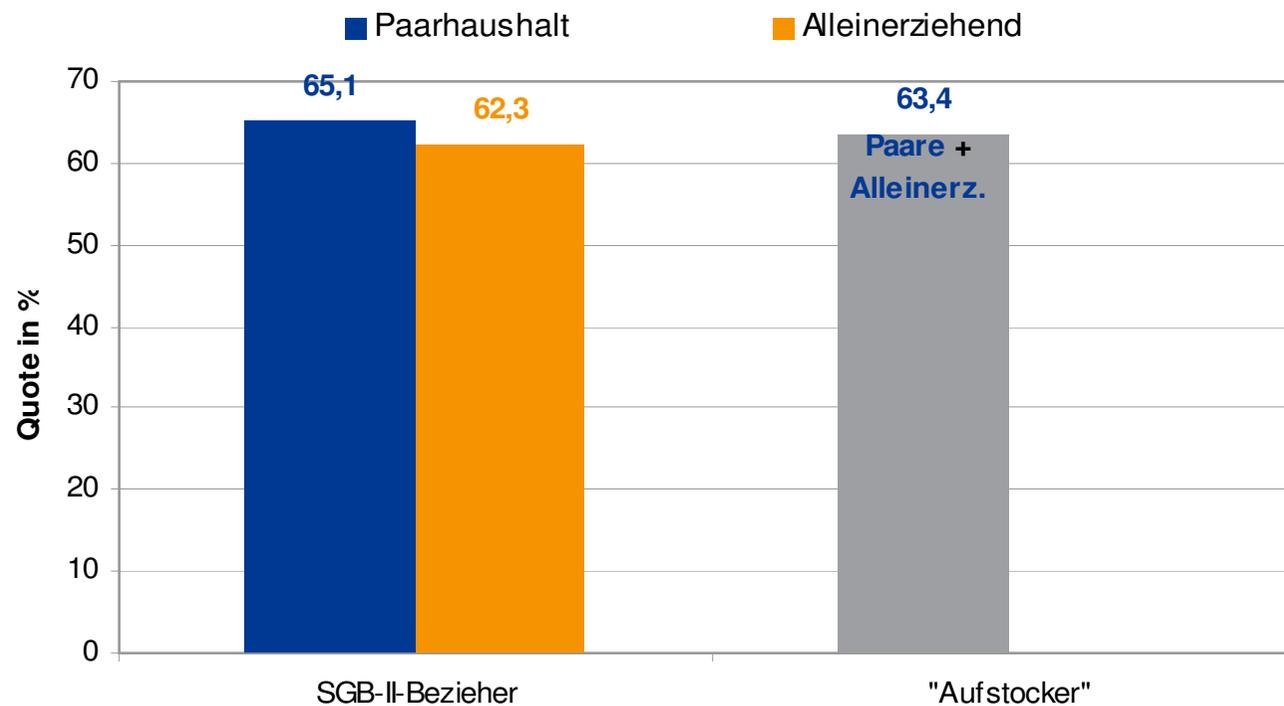


## Mit zunehmenden Alter der Kinder steigt die Armutsrisikoquote



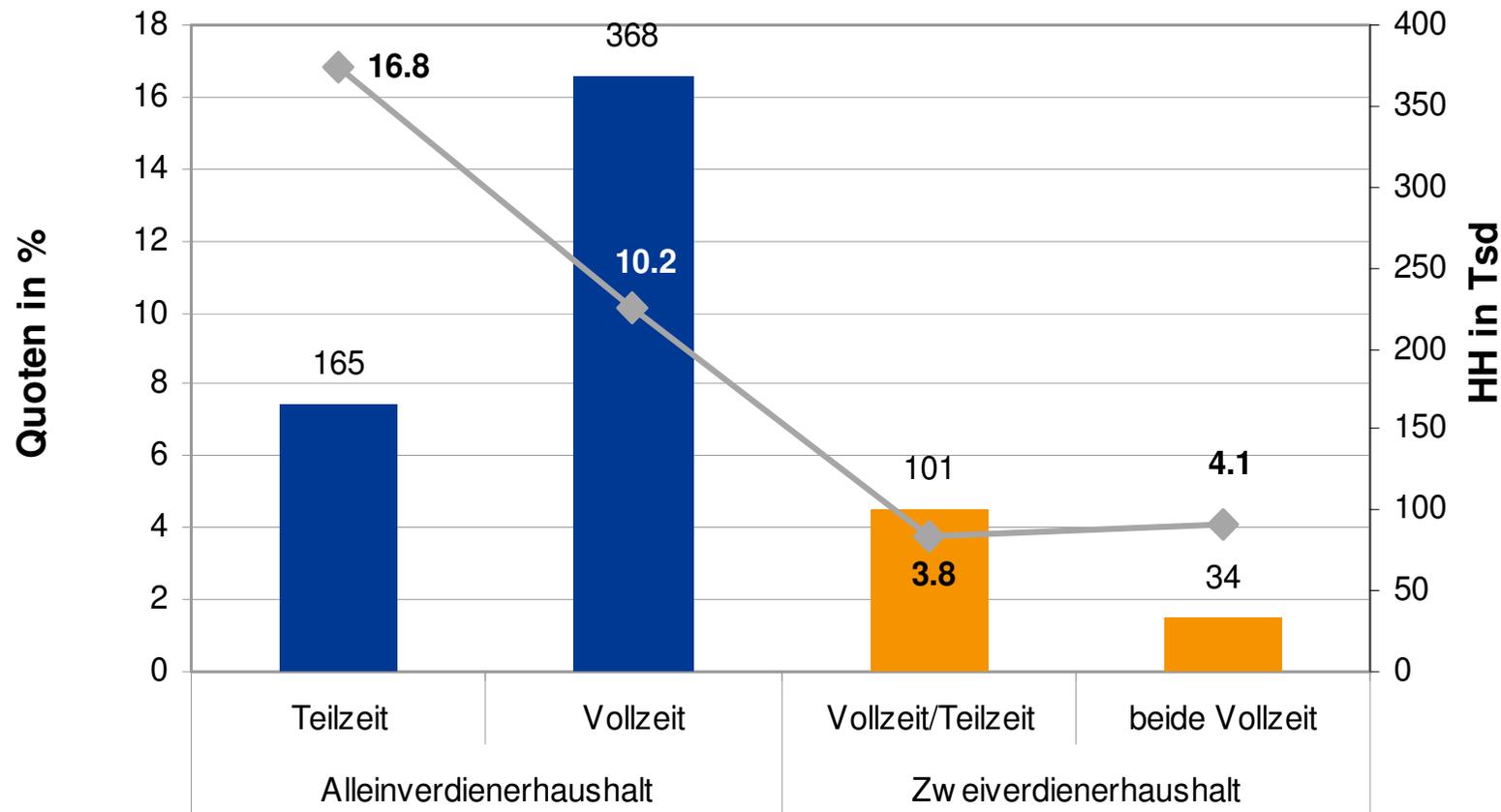


## Höchstes Armutsrisiko bei Kindern und Jugendlichen in SGB-II Haushalten



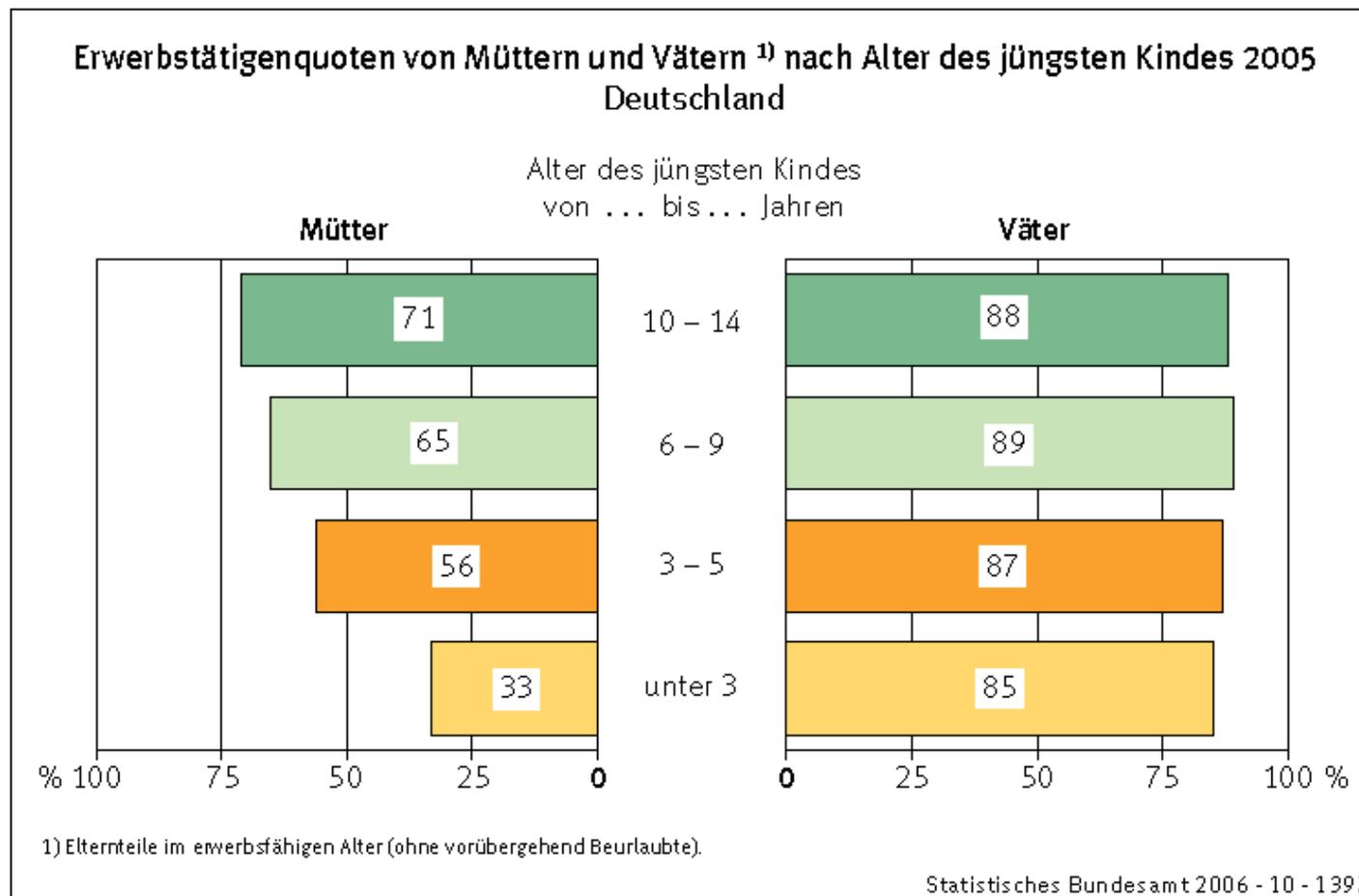


## Niedrigstes Armutsrisiko in Haushalten mit zwei Erwerbstätigen





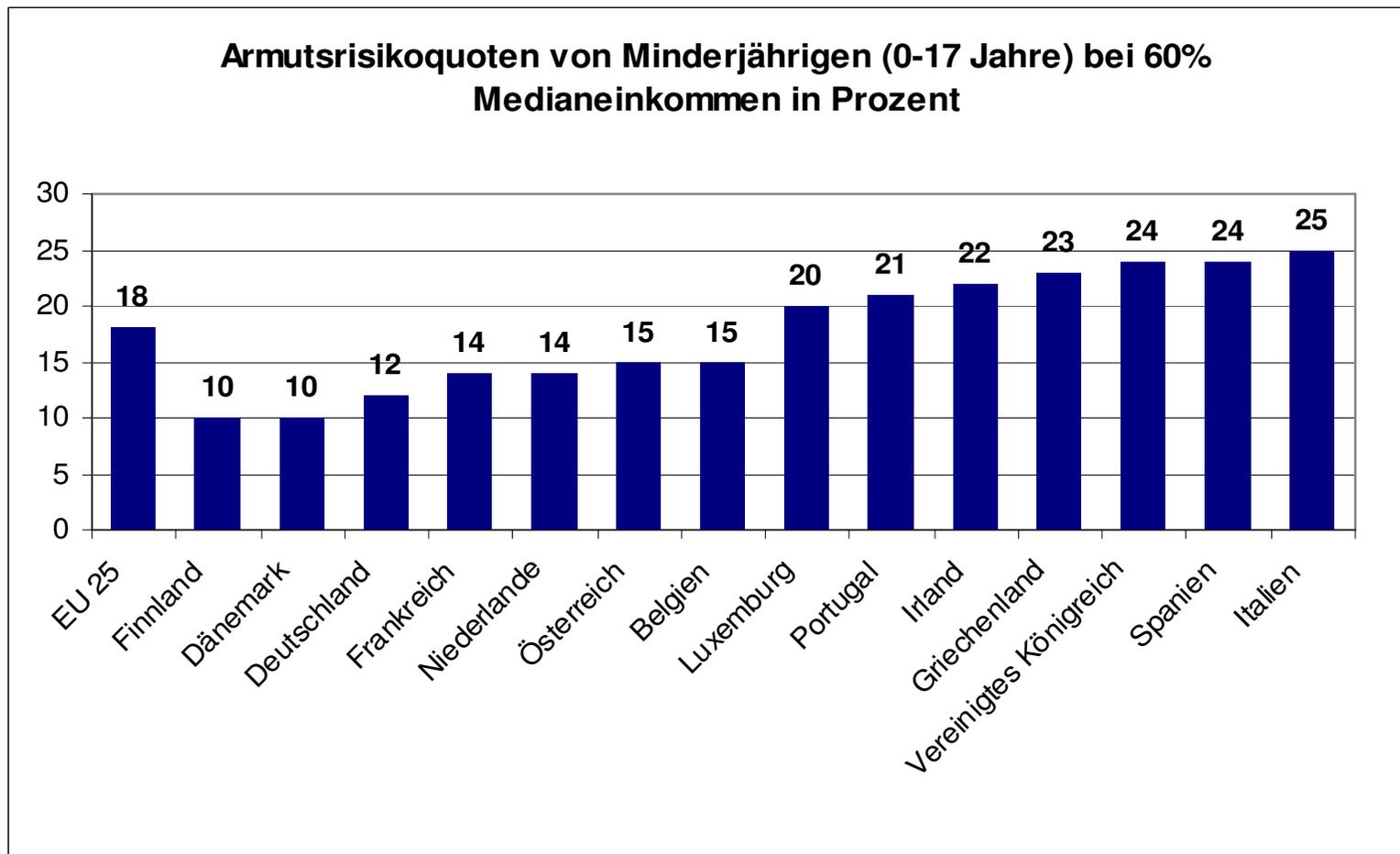
## Niedrige Erwerbstätigkeit von Müttern mit kleinen Kindern



### 3. Kinderarmut im europäischen Vergleich

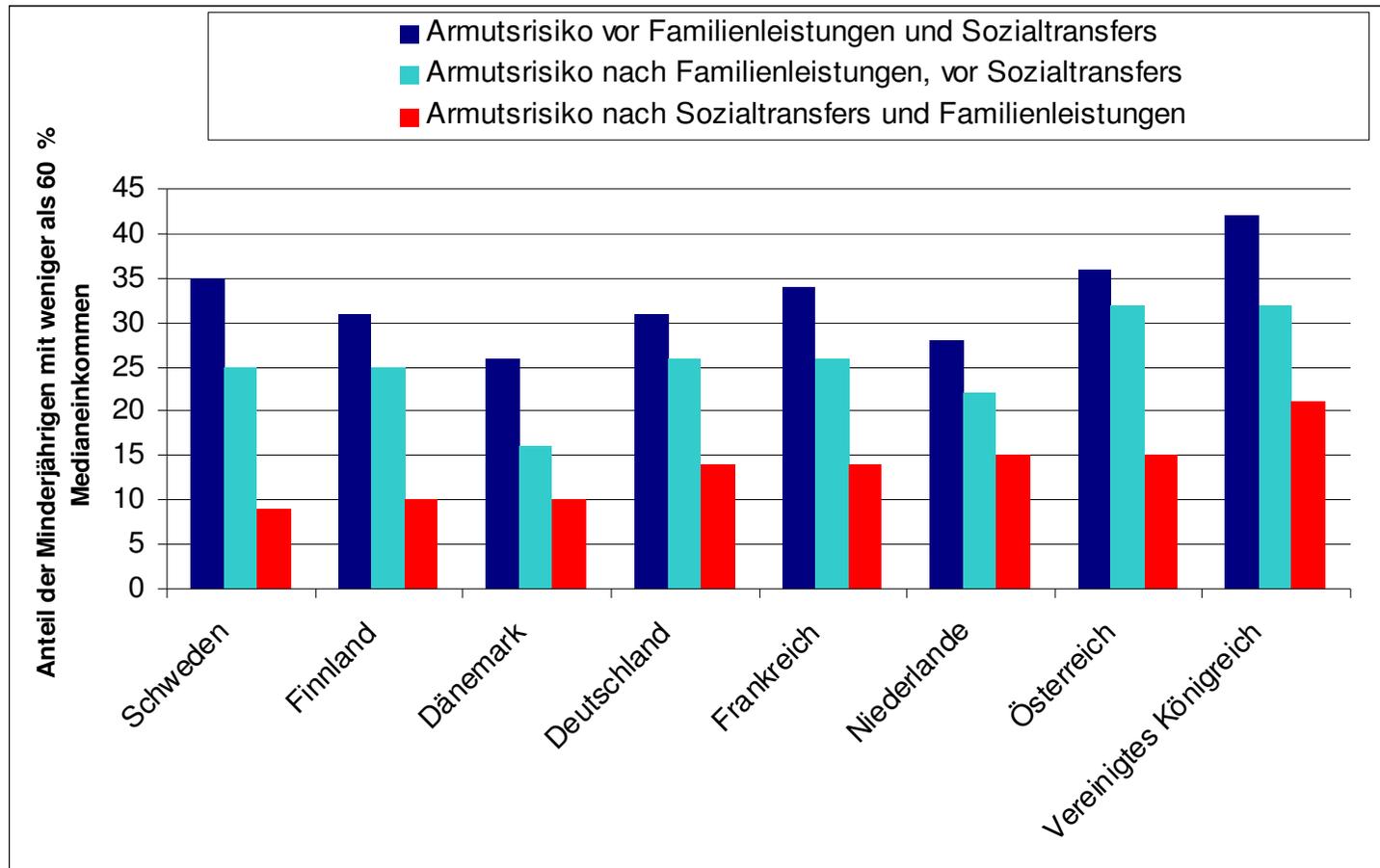


## Deutschland hat im europäischen Vergleich die geringste Kinderarmut nach den skandinavischen Ländern



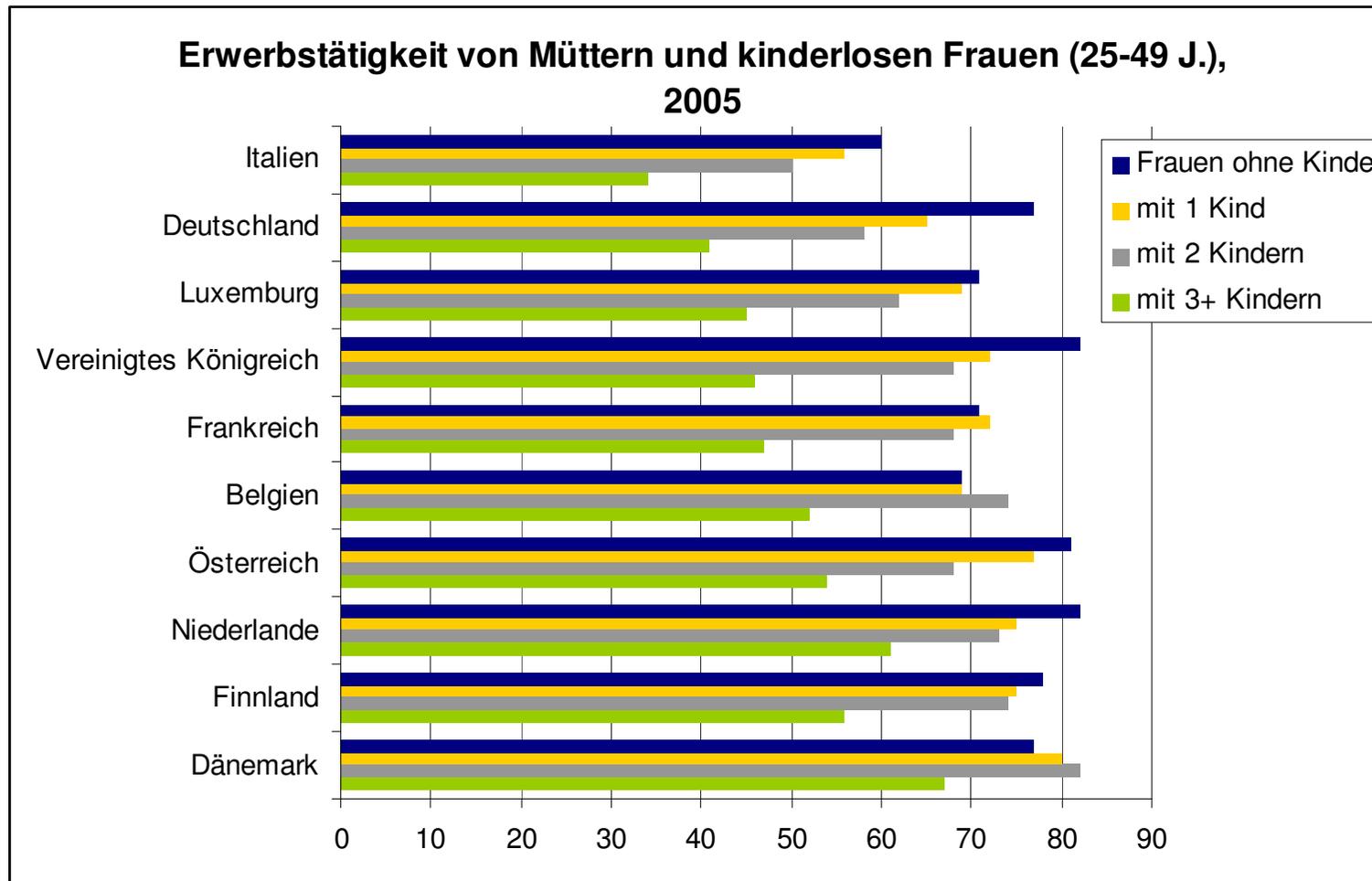


## Mittlere Armutsreduzierung durch Sozialtransfers und Familienleistungen in Deutschland





## In Deutschland geringe Erwerbstätigkeit von Müttern (20-49 J.)



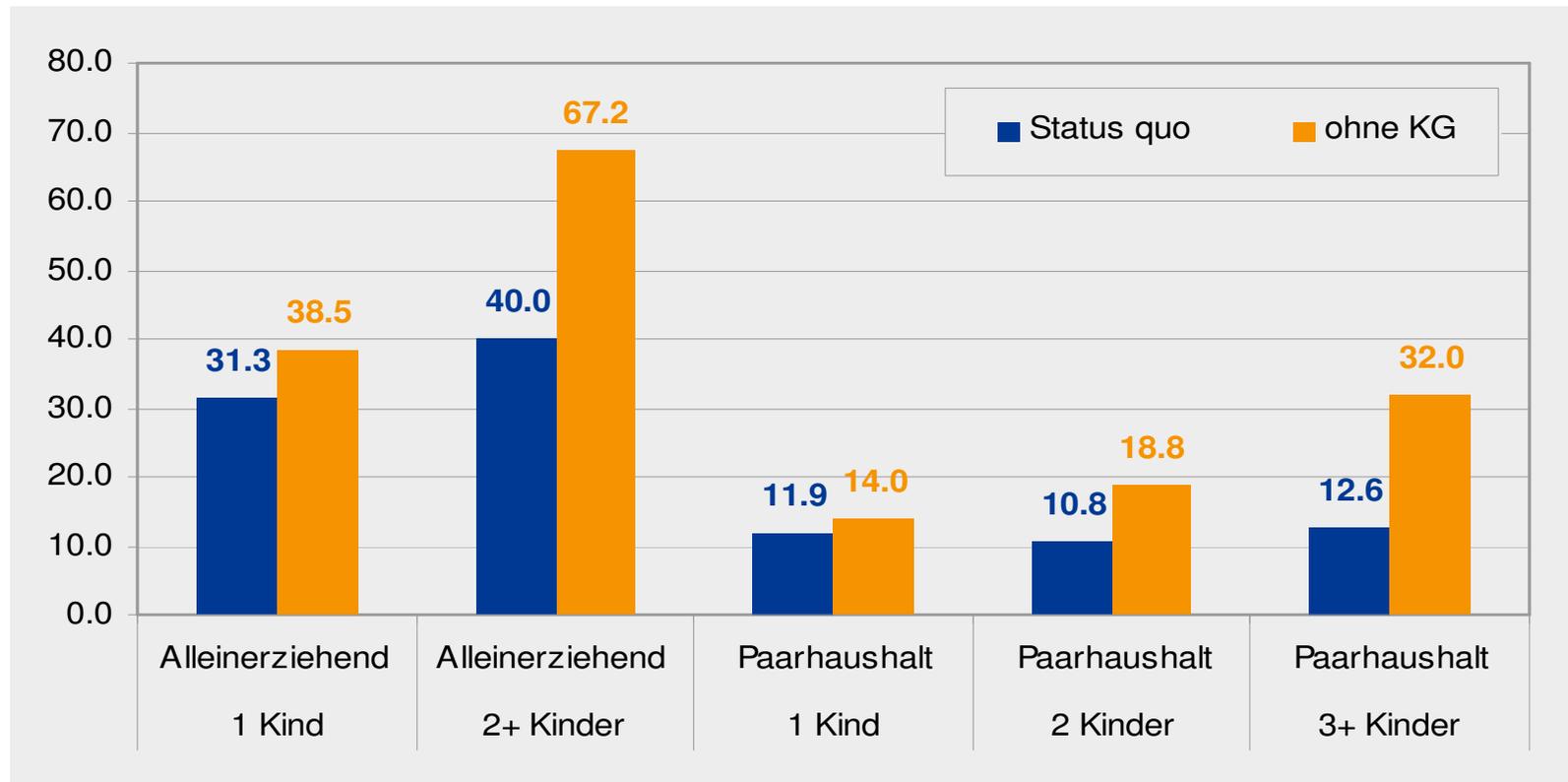
Quelle: European Labour Force Survey 2005

## 4. Armutsreduzierende Wirkung bestehender Familienleistungen



## Kindergeld mindert Armutsrisiken für Mehrkindfamilien

Armutsrisiken nach Familientypen vor und nach Bezug von Kindergeld (KG)





## Armutsreduzierende Wirkung von monetären Leistungen für Kinder

Leistungen	Alleinerziehende		Paarhaushalte			Summe
	1 Kind	2+ Kinder	1 Kind	2 Kinder	3+Kinder	
<b>Kindergeld</b>	59.000	380.000	68.000	505.000	603.000	1.675.000
<b>Kinderzuschlag</b>						73.000
<b>Mehrbedarfszulage</b>	8.000	84.000				92.000
<b>Wohngeld</b>	8.000	44.000	15.000	11.000	12.000	90.000
<b>Unterhaltsvorschuss</b>						100.000
<b>Grundsicherung</b>	23.000	223.000	30.000	67.000	62.000	405.000

Alle Daten auf tausend gerundet; der Summenwert kann von der Summe der Werte der Haushaltstypen abweichen, wenn „sonstige“ Haushaltstypen vorliegen.

*Quelle: SOEP 2006, Berechnungen von Prognos*

## 5. Empfehlungen des Kompetenzzentrums

## Leitziele bei der Reduzierung von Kinderarmut

- Prävention von Kinderarmut
- Materielle Armutsgefährdung reduzieren
- Situation von Kindern in einkommensschwachen Haushalten verbessern

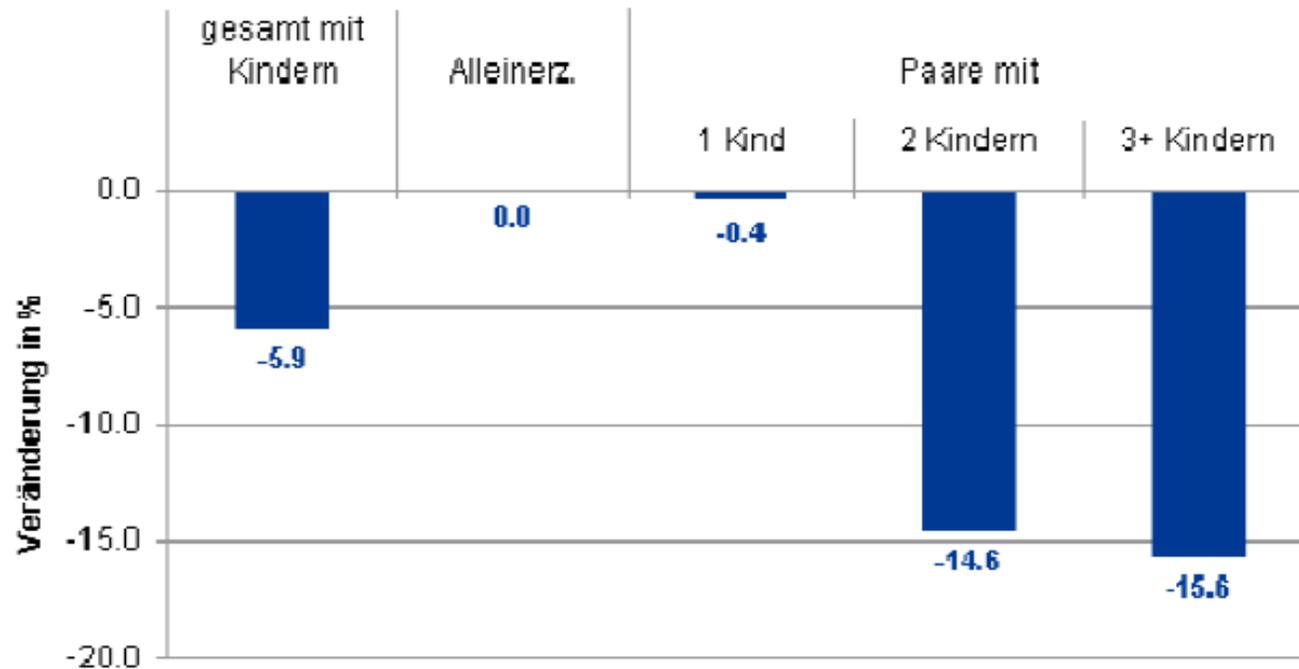
Primäre Zielgruppen von Reformen:

- Alleinerziehende mit rund 800.000 Kindern
- Mehrkindfamilien mit rund 400.000 Kindern



# Materielle Armutsgefährdung reduzieren I: Reform des Kinderzuschlags

Reduzierung der **Zahl der** Kinder und Jugendlichen mit Armutsrisiko durch die Erweiterung des Kinderzuschlags um rund 140.000



Quelle: ZEW/Prognos 2007

## Materielle Armut reduzieren II: Stärkere Staffelung des Kindergeldes

- Kombination aus einer zukünftigen Kindergelderhöhung mit einer deutlicheren Staffelung für das dritte und vierte Kind.
  - ☑ Nachteilsausgleich
  - ☑ Armutsvermeidung von Familien  
(insbesondere kinderreiche Familien)
  - ☑ effizient unter Kosten/Nutzengesichtspunkten
  - ☑ gezielte Förderung kinderreicher Familien

## Materielle Armut reduzieren III: Ausbau der Kinderbetreuung für unter Dreijährige

- ✓ Bis 2013 werden 750.000 Plätze in Kindertagesstätten und Tagespflege für unter 3-Jährige zur Verfügung gestellt, das entspricht einer Platz-Kind-Relation von 35 % für unter 3-Jährige
- ✓ Minderung des Armutsrisikos bei 75.000 Alleinerziehenden sowie 55.000 Paaren mit unter 3-jährigen Kindern durch höhere Erwerbstätigkeit der (allein erziehenden) Eltern
- ✓ Präventionsaspekt: Kontinuierliche Erwerbstätigkeit von Müttern beugt Armutsrisiken durch Lebensrisiken (Scheidung/Trennung, Arbeitslosigkeit, Krankheit) vor